

sicherer zu verwahren als dort, wo sie jetzt sind. Der Gedanke, die auf die deutsche Geschichte bezüglichen Archivalien, besonders zu schützen, allenfalls sie ins Reich zu bringen, ist im gegenwärtigen Augenblick kaum durchführbar. Ein großer Teil dieser Stücke findet sich in kirchlichen Besitz und ist daher nicht erfassbar, ein anderer Teil dürfte geborgen sein. Das Herausuchen aber würde sovieler Zeit in Anspruch nehmen, so daß es erst in Jahren systematisch durchführbar wäre. Vieles ist verstreut in Handschriften enthalten, es ist unmöglich, alle die Handschriften aus ihren Reihen herauszunehmen und wegzuschaffen. So wäre also das Ergebnis einer solchen Arbeit ein wenig wertvolles Stückwerk.

Wenn man im Rahmen des Möglichen bleiben und nicht durch zu weite Ausdehnung den Erfolg der Aktion von vornherein gefährden will, wird man sich auf kleine Aktionen, die wohl überlegt durchzuführen wären, beschränken müssen. Von einer allgemeinen Sicherung der Archivalien dagegen, daß sie bei einer allfälligen Besetzung von den Engländern oder Amerikanern weggebracht werden, muss also abgesehen werden, wohl aber sollten einzelne besonders wertvolle Stücke geborgen werden. Dazu wird es nötig sein, mit den italienischen Archivbehörden zusammenzuarbeiten. Nach Mitteilung des Generaldirektors Ró von Staatsarchiv in Rom sind die italienischen staatlichen Archive gegen Zerstörung durch Bomben oder Artilleriebeschuss gesichert. Es wird sich aber vielleicht empfehlen, diese Sicherungen nachzuprüfen, es wäre möglich, daß sie den gesteigerten Spreng- und Brandwirkungen nicht entsprechen. Weniger günstig steht die Sache in Bezug auf die Archivalien der autonomen Behörden, der Korporationen, Städte, Klöster, Bistümer und besonders der privaten Eigentümer, denen gegenüber die staatliche Archivverwaltung nur ein beschränktes Aufsichtsrecht, keine Befehlsgewalt besitzt. Hier könnte allerdings von Seiten der deutschen